



Bericht über das Jahr 2015

Editorial	3
Bericht des Aufsichtsrates	6
Bilanz	8
Gewinn- und Verlustrechnung	10
Lagebericht	11
Bestätigungsvermerk	30
Anhang	32
Impressum	39

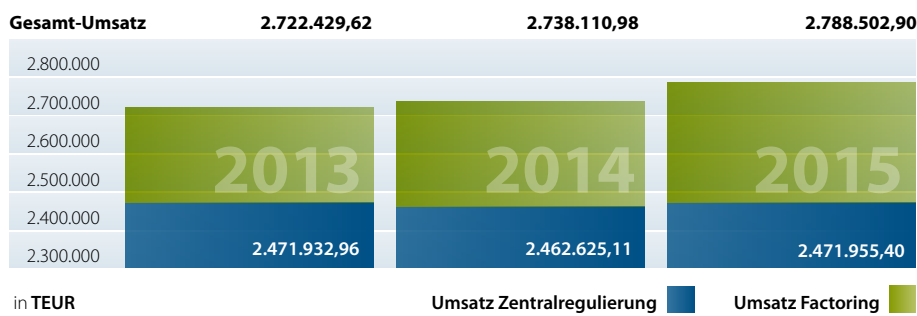


Der Vorstand der AKTIVBANK AG: Gerhard Glesel, Frank Geisen und Hauke Kahlcke (v.l.n.r.)

Pforzheim, im März 2016

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

welche Schritte der AKTIVBANK AG waren im vergangenen Geschäftsjahr entscheidend? Wenn wir unser Editorial für den jährlichen Geschäftsbericht schreiben, liegen die Antworten auf dem Tisch. Der Umsatz der AKTIVBANK AG stieg 2015 um 50,4 Millionen Euro auf 2.788,5 Millionen Euro an und wuchs damit um 1,8 Prozent gegenüber 2014. Motor der Umsatzsteigerung war das Factoring-Geschäft, hier stiegen die Umsätze um 41,1 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr. Der Umsatz im Geschäftsbereich Zentralregulierung stieg ebenfalls an - um 9,3 Millionen Euro.



Der Gesamt-Umsatz der AKTIVBANK AG stieg von 2014 auf 2015 um 1,8 Prozent auf 2,7885 Mrd. Euro.

Dank unserer Investitionen sehen wir uns gut für die steigenden Anforderungen an Banken in Europa gerüstet. Wir investieren laufend in die Digitalisierung von Geschäftsprozessen, um unseren Kunden zeitgemäße und zukunftsfähige Leistungen zu bieten. Darüber hinaus sind wir für die zu erwartenden steigenden Regulierungsanforderungen an Banken gut aufgestellt. Unsere Eigenkapitalquote entspricht schon jetzt den zukünftigen gesetzlichen Anforderungen.

2015 war das Jahr unseres 25jährigen Bestehens. In diesem Jahr haben wir eine Leitlinie bestätigt, die die Aktivbank seit ihrer Gründung stark gemacht hat: Ein Geschäft ist gut, wenn beide Geschäftspartner Freude am Ergebnis haben – und wenn die Geschäftsbeziehung stimmt. Dann entsteht eine Win-Win-Situation zwischen Geschäftsfreunden. Und nur so bleibt die AKTIVBANK AG eine erfolgreiche Spezialbank für Zentralregulierung und Factoring.

Unseren Erfolg verdanken wir dem Anspruch, unsere Leistungen und Prozesse kontinuierlich weiter zu verbessern. Neuerungen dienen in erster Linie unseren Kunden: Ein Projekt muss von Beginn an so gestaltet sein, dass der Kunde es als Vorteil erlebt: Etwa als zusätzliche Ersparnis von Zeit und Kosten durch vereinfachte Verfahren oder in Form steigender Liquidität durch unsere Finanzdienstleistungen Zentralregulierung und Factoring.

Zentrale Themen 2015 und 2016

Auch 2015 setzten wir unsere Überlegungen zur Prozessoptimierung fort. Wir fragten uns, welchen entscheidenden nächsten Schritt wir gehen müssen, um die Bedürfnisse unserer Kunden noch besser zu bedienen. Unser Anliegen: Die Zukunftsfähigkeit des mittelständischen Handels mit optimalen Finanzdienstleistungen stärken. Wir starteten ein umfangreiches Projekt, das seit 2015 „hinter den Kulissen“ vorbereitet wird: Elektronische Rechnungen mit Web-ZR 2.0 verwalten und archivieren.

Elektronische Rechnung

Worum geht es dabei? Seit 2011 sind elektronische Rechnungen mit Rechnungen auf Papier juristisch gleichgestellt. Das hat Konsequenzen – sowohl für die Verwaltung eines Unternehmens als auch für die Geschäftsbeziehungen zu seinen Lieferanten. Die AKTIVBANK AG wird mit der Lösung Web-ZR 2.0 ab Mitte 2016 allen Verbänden und ihren Mitgliedern ein umfassendes Leistungspaket für das Thema elektronische Rechnung anbieten, mit denen Unternehmen die wachsenden Anforderungen erfüllen können und zugleich mehr Effizienz durch Digitalisierung von Geschäftsprozessen erreichen.



Web-ZR 2.0 vereinfacht die Digitalisierung des Rechnungswesens.

Denn nur noch diejenigen Unternehmen, die elektronische Rechnungen verarbeiten, können zukünftig neue und bestehende Geschäftsbeziehungen sorglos eingehen und fortsetzen und „Big Data“ nutzen: Viele große Lieferanten bevorzugen schon heute diejenigen Kunden, die elektronische Rechnungen akzeptieren. Wer dies nicht leistet, muss zukünftig mit Nachteilen bei den Konditionen rechnen.

Bei Web-ZR 2.0 ist der Name Programm, denn unsere neue Finanzdienstleistung ermöglicht unseren Kunden einen technischen Entwicklungsschub und eine große Zeitersparnis und dies ohne große Vorinvestitionen. Die Digitalisierung des Rechnungswesens macht die Arbeit der Buchhaltung in den Anschlusshäusern und Verbundzentralen effizienter. Zusätzlich erfüllt Web-ZR 2.0 auch die neuen gesetzlichen Anforderungen an die steuerkonforme Archivierung.

Die Vorarbeiten für dieses umfassende Projekt haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AKTIVBANK AG bereits im Jahr 2015 durchgeführt. Ab Mitte 2016 bieten wir unseren Kunden die gesetzlich geforderte und leicht zu bedienende Archivierung für alle Rechnungen als Portallösung an. Aus unserer Sicht ist dies ein wirklich entscheidender Schritt, der unseren Kunden in der Weiterentwicklung der eigenen Unternehmen stärkt und Freiräume für unternehmerisches Handeln schafft.

Optimiertes Factoring

Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir auch unsere Factoring-Leistungen weiter ausgebaut. Bereits im Januar erschien die Neuausgabe des Online-Factoringkalkulators. Damit kann jeder Unternehmer zu jeder Tageszeit und innerhalb von wenigen Minuten die Kosten seines Factoringvertrages kalkulieren. Im Mai 2015 stellten wir unseren Kunden mit einem Jahresumsatz von bis zu vier Millionen Euro das Produkt „100% Auszahlung“ vor. Dieses neue Factoring-Modell verbindet die klassischen Factoring-Vorteile mit Planungssicherheit, einer vereinfachten Buchhaltung und einem Zinsvorteil. Dabei bleibt das direkte Angebot an mittelständische Unternehmen unser Kerngeschäft.

Ergänzend haben wir im ersten Quartal 2016 ein zukunftsorientiertes Factoring-Projekt für den deutschen Handel auf den Weg gebracht. Es handelt sich um ein Business-to-Consumer-Factoring für Händler im E-Commerce, das wir gemeinsam mit unserem Kooperationspartner UNIVERSUM GROUP (Frankfurt/M.) anbieten. FLEXPAY finanziert den Kauf von Endverbrauchern auf Rechnung vor. Der Kauf auf Rechnung ist die mit Abstand beliebteste Zahlungsart bei deutschen Kunden im Onlinehandel. Wenn alle Zahlungsarten angeboten werden, nutzen rund 50 Prozent aller Onlinekäufer diesen komfortablen Weg, um ihre Einkäufe zu bezahlen. Dabei geht der Onlinehändler in Vorleistung und muss oft mehrere Wochen auf die Bezahlung warten. Zudem trägt er das Zahlungsausfallrisiko, das beim Kauf auf Rechnung traditionell relativ hoch ist. Im White-Label-Factoring werden offene Forderungen direkt bei der Entstehung, also mit dem Klick auf den Kaufen-Button, vom Factoring-Dienstleister angekauft, ohne dass der Dienstleister für den Kunden in Erscheinung tritt. So ist das Risiko für den Händler abgeschirmt und die Finanzierung ist gesichert.

Durch die Kompetenz, den Teamgeist und das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pforzheim und Frankfurt konnten wir die neuen Prozesse der Aktivbank entwickeln, umsetzen und optimieren – und damit unsere Umsätze erzielen. Langjährige und neue Teammitglieder haben sich engagiert und ihren ganzen Sachverstand eingebracht. Unsere Kunden haben durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Jubiläumsjahr bestätigt, dass die AKTIVBANK AG ein geschätzter Partner für Unternehmen und Unternehmenskooperationen ist. Dafür bedanken wir uns herzlich.

Ihre AKTIVBANK AG

Frank Geisen
Vorstand

Gerhard Glesel
Vorstand

Hauke Kahlcke
Vorstand

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2015 den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens überwacht und ihn in seiner Geschäftsführung beraten. Hierzu gab es insgesamt vier gemeinsame Sitzungen von Vorstand und Aufsichtsrat, und zwar am 11.03. / 17.06. / 21.09. und am 14.12.2015.

In jeder dieser Sitzungen hat der Vorstand über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft berichtet. Vorgänge, die für die Rentabilität und Liquidität von erheblicher Bedeutung waren oder sein könnten, wurden gesondert dargestellt. Abweichungen von der Planung wurden untersucht und erläutert. Den Berichten lagen jeweils schriftliche Unterlagen zugrunde. Dies waren zum einen Unterlagen, die regelmäßig vorgelegt werden, wie der Monatsreport, der jedem Mitglied des Aufsichtsrates monatlich übersandt wird, und der vierteljährlich erstellte Risikobericht. Letzterer enthält den Abschnitt »Laufende Geschäftsentwicklung«, welcher wiederum unterteilt ist nach den Geschäftsbereichen »Zentralregulierung, Kreditgeschäft und Factoring« sowie die Abschnitte »Risikotragfähigkeit«, »Wesentliche Einzelengagements« und »Risikovorsorge«. Des Weiteren legte der Vorstand zu jeder Sitzung einen Bericht über die Marktaktivitäten vor, gegliedert nach den verschiedenen Geschäftsbereichen. Diese Berichte wurden vom Vorstand in den Sitzungen mündlich erläutert und sodann intensiv mit uns beraten. Neben diesen regelmäßig vorgelegten Unterlagen gab es schriftliche Vorlagen zu einer Vielzahl von weiteren im Aufsichtsrat behandelten Gegenständen. Vereinzelt wurden Vorgänge mündlich dargestellt.

Die Revisionsberichte der extern vergebenen Innenrevision waren Gegenstand zweier Sitzungen. Wie in jedem Jahr, so auch in diesem, widmeten wir uns in einer Sitzung der Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie. In diesem Zusammenhang wurde auch das fortgeschriebene Steuerungshandbuch eingehend behandelt. Wir befassten uns in einer der Sitzungen mit der Aufbauorganisation der Bank, in einer anderen mit deren Vergütungssystem. Die Planung für das Folgejahr wurde in der Zusammenkunft vom 21.09.2015 verabschiedet. Desgleichen erfolgte die Fortschreibung der mittelfristigen Finanzplanung. Darüber hinaus befassten wir uns mit einer Reihe von ad hoc aufgetretenen Fragestellungen und Problemen.

Wesentlicher Gegenstand der Beratungen war in jeder Sitzung die Entwicklung des neuen Geschäftsbereiches Factoring.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates wurde zwischen den Sitzungen vom Vorstand über wesentliche Geschäftsvorfälle unterrichtet. Der Vorsitzende hat in der nächstfolgenden Aufsichtsratssitzung seinerseits hierüber informiert.

Der Aufsichtsrat hat im Laufe des Berichtsjahres 15 Beschlüsse in Kreditangelegenheiten, die seiner Zustimmung bedurften, gefasst.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 wurde unter Einbeziehung der Buchhaltung und des Lageberichts von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend befunden. Der Bestätigungsvermerk wurde uneingeschränkt gem. § 322 Abs.1 HGB erteilt.

Ferner wurde der vom Vorstand aufgestellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) von der vorgenannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Diese hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk im Sinne des § 313 Abs. 3 AktG erteilt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Prüfungsbericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns eingehend geprüft. In der Sitzung vom 14.03.2016 wurden die Unterlagen mit dem Vorstand und den Abschlussprüfern, die an der Sitzung teilgenommen und über die Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet haben, intensiv besprochen. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht keine Einwendungen zu erheben.

Gegen das Ergebnis der Prüfung des Abhängigkeitsberichtes durch den Abschlussprüfer haben wir ebenfalls keine Bedenken. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Abhängigkeitsberichtes.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss 2015 gebilligt. Dieser ist damit festgestellt. Wir haben uns dem Vorschlag des Vorstands zur Gewinnverwendung angeschlossen.

Wir danken dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank für ihren großen Einsatz und die im Jahre 2015 geleistete Arbeit.

Pforzheim, im März 2016

Der Aufsichtsrat

Günter Althaus

Vorsitzender

1. Barreserve					
a) Kassenbestand			5.688,41		4
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			931.309,71		891
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	931.309,71				891
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	936.998,12	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				0
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			91.366.948,06		62.167
b) andere Forderungen			24.500.000,00	115.866.948,06	50.014
4. Forderungen an Kunden				26.775.893,10	24.161
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert		0,00			0
Kommunalkredite		79.344,49			7
an verbundene Unternehmen	138.336,06				0
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				0
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				0
bb) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				0
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0,00	0
Nennbetrag	0,00				0
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				0,00	0
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen				0,00	0
darunter: an Kreditinstituten	0,00				0
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				0
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				100.000,00	100
darunter: an Kreditinstituten	0,00				0
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				0
9. Treuhandvermögen				5.360,31	6
darunter: Treuhandkredite	5.360,31				6
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand					
einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte				0,00	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				2.173,53	0
c) Geschäfts- oder Firmenwert				0,00	0
d) geleistete Anzahlungen				0,00	0
12. Sachanlagen				199.027,05	137
13. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital				0,00	0
14. Sonstige Vermögensgegenstände				460.739,76	1.086
15. Rechnungsabgrenzungsposten				15.429,03	28
16. Aktive latente Steuern				0,00	0
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				0,00	0
18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				0,00	0
Summe der Aktiva				144.362.568,96	138.594

Passivseite Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

EUR

EUR

EUR

EUR

TEUR

Vorjahr

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			0,00		5
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			374.988,00	374.988,00	589
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.502.514,92			1.641
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		129.729,21	1.632.244,13		139
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		93.852.266,65			82.974
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		21.679.118,82	115.531.385,47	117.163.629,60	27.266
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				0
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				0
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				5.360,31	6
darunter: Treuhandkredite	5.360,31				6
5. Sonstige Verbindlichkeiten				474.644,22	325
6. Rechnungsabgrenzungsposten				58.689,82	30
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			0,00		0
b) Steuerrückstellungen			261.950,00		230
c) andere Rückstellungen			1.475.804,67	1.737.754,67	1.547
8. (gestrichen)				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genusrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				0
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				4.150.000,00	4.150
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			10.250.000,00		10.250
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Gewinnrücklagen			8.982.375,11		
ca) gesetzliche Rücklage		1.259.188,62			1.199
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0,00			0
cc) satzungsmäßige Rücklagen		0,00			0
cd) andere Gewinnrücklagen		7.723.186,49			7.423
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust			1.165.127,23	20.397.502,34	820
Summe der Passiva				144.362.568,96	138.594
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			152.350,30		133
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00	152.350,30	0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			0,00	0,00	137

Jahresbilanz

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1.1. bis 31.12.2015

	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	884.653,74			1.048
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	0,00			0
c) Negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften	-429,25	884.224,49		0
2. Zinsaufwendungen		1.152.819,76	-268.595,27	1.400
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00		0
b) Beteiligungen		0,00		0
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00	0,00	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		10.621.350,39		10.136
6. Provisionsaufwendungen		2.873.776,22	7.747.574,17	2.684
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			217.639,40	522
9. (gestrichen)			0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	2.499.391,78			2.013
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung TEUR 0	347.957,77	2.847.349,55		274
b) andere Verwaltungsaufwendungen		1.733.268,22	4.580.617,77	1.912
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			47.948,74	34
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			47.556,43	96
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.056.731,61	1.056.731,61	1.679
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0,00	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. (gestrichen)			0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1.963.763,75	1.614
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		721.671,88		815
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		36.354,76	758.026,64	17
25. Erträge aus Verlustübernahme			0,00	0
26. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			0,00	0
27. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			1.205.737,11	782
28. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			19.676,98	76
29. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			0,00	0
30. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlichen beteiligten Unternehmen		0,00		0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		0,00		0
d) aus anderen Gewinnrücklagen		0,00	0,00	0
31. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			0,00	0
32. Einstellung in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		60.286,86		39
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlichen beteiligten Unternehmen		0,00		0
c) in satzungsmäßige Rücklagen		0,00		0
d) in andere Gewinnrücklagen		0,00	60.286,86	0
33. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			0,00	0
34. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			1.165.127,23	819

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

A. Konjunktur in Deutschland

Solides Wirtschaftswachstum

Im Jahr 2015 setzte sich der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland fort. Trotz der Wachstumsschwäche in den Schwellenländern und der erneuten Zuspitzung der griechischen Schuldenkrise in den Sommermonaten blieb die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hierzulande robust aufwärtsgerichtet. Den ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes zufolge ist das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 1,7 % über das Vorjahresniveau gestiegen. Der Zuwachs fiel damit geringfügig stärker aus als in 2014 (+1,6 %) und deutlich stärker als in den Jahren 2012 und 2013 (+0,4 % bzw. +0,3 %). Das Wirtschaftswachstum vollzog sich im Jahresverlauf vergleichsweise stetig. Der wichtigste Treiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums waren erneut die Konsumausgaben. Die Anlageinvestitionen und der Außenhandel trugen demgegenüber weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei.

Kräftiger Anstieg der Konsumausgaben

Die privaten Konsumausgaben sind im bisherigen Verlauf des Konjunkturaufschwungs dynamischer gestiegen als in früheren Zyklen. Sie expandierten in 2015 um 1,9 % und damit so kräftig wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Maßgeblich hierfür waren neben der bereits seit einiger Zeit nach oben gerichteten Beschäftigungs- und Tariflohnentwicklung auch Sonderfaktoren wie die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 Euro je Arbeitsstunde und die Kaufkraftgewinne durch den niedrigen Ölpreis. Darüber hinaus gingen von der starken Zuwanderung von Flüchtlingen nach Deutschland Nachfrageimpulse aus. Die Konsumausgaben des Staates (+2,8 %) legten noch stärker zu als der Privatkonsum. Hier führten unter anderem die Personal- und Sachkosten zur Betreuung, Unterbringung und Integration der Flüchtlinge zu Mehrausgaben.

Verhaltene Investitionskonjunktur

Angesichts der nach wie vor hohen Unsicherheit über die künftige Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftspolitik insbesondere in Griechenland und im Euroraum als Ganzes blieb der Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen (+3,6 %) in 2015 erneut hinter den Wachstumsraten vergangener Aufschwungphasen zurück. Auch die Bauinvestitionen (+0,2 %) wurden nur moderat ausgeweitet, bei unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Bausparten. Während die Wohnungsbauinvestitionen (+1,5 %), angeregt durch die niedrigen Hypothekenzinsen und den Mangel an Anlagealternativen, weiterhin zulegten, waren die Aktivitäten im Nichtwohnungsbau (-1,9 %) rückläufig.

Da es zudem aus gesamtwirtschaftlicher Sicht zu einem Vorratsabbau kam, fiel der Wachstumsbeitrag der Investitionen alles in allem leicht negativ aus.

Kaum Impulse vom Außenhandel

Ungeachtet der schwächeren Entwicklung in den Schwellenländern konnten die Exporte (+5,4 %) der deutschen Wirtschaft spürbar ausgeweitet werden. Hierzu dürfte auch der Rückgang des Euro-Wechselkurses beigetragen haben, der die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Exportgüter auf den ausländischen Märkten tendenziell verbesserte. Die Importe (+5,7 %) nach Deutschland stiegen allerdings aufgrund der hohen Binnennachfrage ebenfalls merklich. Der Außenhandel als Ganzes trug daher lediglich mit 0,2 Prozentpunkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei.

Staat erneut mit Budgetüberschuss

In Hinblick auf die Staatsfinanzen entspannte sich die Lage weiter. Sprudelnde Einnahmen im Zuge des anhaltenden Beschäftigungsaufbaus, der vielfach kräftig steigenden Bruttoverdienste und der günstigen Konsumkonjunktur standen weniger deutlich expandierende Ausgaben gegenüber. Entlastend wirkten zudem die Einmalerlöse durch eine Versteigerung von Mobilfunk-Lizenzen. Allerdings waren wegen der Flüchtlingsmigration auch ungeplante Mehrausgaben zu tätigen. Insgesamt konnte die öffentliche Hand das Jahr zum zweiten Mal in Folge mit einem Überschuss abschließen. Der staatliche Finanzierungssaldo ist in Relation zum Bruttoinlandsprodukt von 0,3 % in 2014 auf 0,5 % in 2015 gestiegen. Die Schuldenstandsquote gab hingegen im Vergleich zum Vorjahr von 74,9 % auf 71,4 % nach.

Weiterer Beschäftigungsaufbau

Der deutsche Arbeitsmarkt präsentierte sich 2015 abermals in einer guten Grundverfassung. Allerdings hat sich der Beschäftigungsaufbau angesichts der Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns und der für einen bestimmten Personenkreis eingeführten abschlagsfreien Rente mit 63 im Vorjahresvergleich etwas verlangsamt. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland ist im Jahresdurchschnitt 2015 um 329.000 auf 43,0 Mio. gestiegen, nachdem sie 2014 um 375.000 zugelegt hatte. Positiv zu vermelden ist auch, dass die Arbeitslosigkeit weiter zurückging. So ist die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit registrierten Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr um 104.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen gesunken, was einer Arbeitslosenquote von 6,4 % entspricht. Die Zuwanderung durch Flüchtlinge hat die Arbeitslosenzahl noch nicht beeinflusst.

Geringer Preisanstieg

Die Inflationsrate ist in Deutschland von 0,9 % in 2014 auf niedrige 0,3 % in 2015 gesunken. Ausschlaggebend hierfür war der Preisverfall bei Rohöl, der nach einer vorübergehenden Stabilisierungsphase in den Frühjahrsmonaten zum Jahresende abermals an Fahrt aufnahm. Die Energiepreise haben sich im Jahresdurchschnitt um deutliche 7,0 % verbilligt und für sich genommen die Inflationsrate um 0,7 Prozentpunkte vermindert. Für Nahrungsmittel (+0,8 %) und Dienstleistungen (+1,2 %) mussten die Verbraucher allerdings etwas mehr Geld aufwenden als im Vorjahr. Treibender Faktor für den Anstieg der Dienstleistungspreise waren vor allem die Nettokaltmieten (+1,2 %). Darüber hinaus wirkte sich die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns preisstärkend aus, die sich unter anderem in einem überproportionalen Anstieg der Preise für Taxifahrten (+12,1 %) niederschlug.

B. Finanzmarkt

Notenbanken spielen in 2015 besondere Rolle an den Finanzmärkten

Die großen Notenbanken waren in 2015 die Taktgeber an den Finanzmärkten. Neben schwankenden Konjunktur- und Inflationserwartungen waren es vor allem die Notenbanken aus Nordamerika, Westeuropa und Ostasien, die die entscheidenden Impulse an den internationalen Finanzmärkten gaben. Im Zentrum standen dabei die Lockerung der Geldpolitik im europäischen Währungsraum und China sowie die diesen geldpolitischen Entscheidungen diametral gegenüberstehende Zinswende in den USA. Nachdem in den ersten Monaten noch der Streit zwischen Griechenland und der Euro-Gruppe über das griechische Reformprogramm und milliardenschwere Finanzhilfen für Unruhe an den Finanzmärkten gesorgt hatte, fanden die Probleme um das hochverschuldete Griechenland im weiteren Jahresverlauf ein nachlassendes Echo an den Märkten. In der zweiten Jahreshälfte nahmen hingegen die Spekulationen über die konjunkturellen Probleme der Schwellenländer zu. Dabei geriet in besonderem Maße die Abschwächung der Konjunktur in China in den Fokus von Anlegern und Investoren. Die bewaffneten Auseinandersetzungen in der Ostukraine und in Syrien sorgten hingegen nur vorübergehend für Verunsicherung an den Märkten.

EZB lockert Geldpolitik

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die ohnehin schon expansiven geldpolitischen Rahmenbedingungen für den Euroraum im vergangenen Jahr noch einmal gelockert. Gleich auf seiner ersten geldpolitischen Sitzung im Januar 2015 beschloss der EZB-Rat ein Programm zum Ankauf von Vermögenswerten. Im Zuge dieser quantitativen Lockerung begann die EZB ab März 2015 unter Einrechnung der bereits beschlossenen Aufkaufprogramme jeden Monat Wertpapiere im Wert von 60 Mrd. Euro am Sekundärmarkt zu kaufen.

Ziel des Programmes ist die Erhöhung der Inflation hin zum mittelfristigen Ziel der EZB von unter, aber nahe 2 %. Den Hauptrefinanzierungssatz und den Spitzenrefinanzierungssatz beließ die EZB im vergangenen Jahr unverändert bei 0,05 % bzw. 0,3 %. Den Einlagezins, d. h. der Zins für Übernachteeinlagen der Geschäftsbanken bei der EZB, senkte der EZB-Rat hingegen auf seiner geldpolitischen Sitzung vom 3. Dezember um 10 Basispunkte auf -0,3 %.

Bundesanleiherenditen bleiben niedrig

Die internationalen Rentenmärkte befanden sich im vergangenen Jahr fest im Griff der Geldpolitik. Das Renditeniveau von Bundesanleihen blieb niedrig. Im ersten Quartal wirkte sich vor allem die quantitative Lockerung der EZB negativ auf die Renditen von Staatsanleihen aus dem Euroraum aus. Darüber hinaus drückte die griechische Schuldenproblematik die Renditen von Bundesanleihen. Im zweiten Quartal kam es insbesondere bei längeren Laufzeiten hingegen zu einem kräftigen Renditeanstieg an den Rentenmärkten und die Rendite von Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit stieg bis Juni auf knapp 1,0 %. Allerdings konnte sich der Trend im weiteren Jahresverlauf nicht halten. Bundesanleihen aber auch Staatspapiere aus dem übrigen Euroraum waren in der zweiten Jahreshälfte deutlich stärker gefragt. Auf Jahressicht verzeichneten die Renditen für zehnjährige Bundesanleihen ein kleines Plus von 9 Basispunkten auf 0,63 %. Traditionell fiel der Einfluss der quantitativen Lockerung sowie der Senkung des Einlagensatzes im Euroraum bei kürzeren Laufzeiten stärker aus. Die Renditen von Bundesanleihen mit zweijähriger Restlaufzeit verzeichneten daher in 2015 einen Rückgang von 24 Basispunkten und notierten mit -0,34 % tief im negativen Bereich.

II. Geschäftsverlauf

Unsere Konzentration auf das Zentralregulierungs- und Factoringgeschäft für Handelskooperationen und den ihnen angeschlossenen Handelsunternehmen sowie die betreuten mittelständischen Firmenkunden ist einer der wesentlichen Gründe für den erfolgreichen Geschäftsverlauf der AKTIVBANK AG.

Die AKTIVBANK AG hat im Geschäftsjahr 2015 weiter an innerer Stärke gewonnen, sodass wir als hochspezialisierter Anbieter unsere mittelständischen Kunden auch zukünftig als verlässlicher Finanzierungspartner begleiten werden. Wir sind ein stabiler Partner für den Fachhandel und haben unsere Service- und Finanzdienstleistungen auf die Bedürfnisse der einzelnen Branchen zugeschnitten und diese mit den jeweiligen Einkaufskooperationen abgestimmt.

In der in Frankfurt im Jahr 2013 eröffneten Zweigstelle erfolgt die technische Abwicklung und die Kundenbetreuung für das Factoring.

Unsere Philosophie und unsere verbundorientierten Grundwerte leben wir nicht nur in Aussagen. So halten wir beispielsweise bei saisonalen Schwankungen des Geschäftsverlaufes unserer Kunden innovative Finanzierungsangebote vor.

Zum Erfolg des Jahres 2015 haben alle unsere mittelständischen Kunden, die sich im Wesentlichen aus den Einkaufskooperationen und deren Partnerbetrieben aus den Branchen Autoteile- und -zubehörhandel, Baustoffhandel sowie Küchenfachhandel zusammensetzen, beigetragen.

Auch in 2015 hat sich die Aktivbank mit der technischen Weiterentwicklung in der Zentralregulierung beschäftigt. So wurde in einem Projekt intensiv an der Verarbeitung von elektronischen Rechnungen in der Zentralregulierung gearbeitet. Im Geschäftsbereich Factoring stand in einem Projekt die Akquisition von Online-Geschäften – in Zusammenarbeit mit einem Partner – im Fokus. Hierbei soll beginnend Anfang 2016 auch der Ankauf von Factoring-Forderungen gegen Privatkunden durchgeführt werden.

Die konstruktive Zusammenarbeit mit unserer Muttergesellschaft, der DZB BANK GmbH, Mainhausen, sowie der gesamten ANWR GROUP eG, Mainhausen, trägt ebenfalls zu unserem Erfolg bei.

Der Vorstand der AKTIVBANK AG beurteilt den Geschäftsverlauf des Jahres 2015 positiv. Erwartungsgemäß konnte gegenüber dem Vorjahr sowohl der Umsatz als auch der Provisionsüberschuss gesteigert werden. Wie erwartet waren die Zinsaufwendungen größer als die Zinserträge. Der Anstieg bei den Verwaltungskosten fiel geringer aus als diese budgetiert waren. Die Vermögens-, Finanz- und Liquiditätslage werden als geordnet beurteilt.

Im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 wurde im Prognosebericht über die für das Jahr 2015 angestrebte Ertragslage berichtet. Im Folgenden wird auf die Erreichung der Zielwerte in absoluter Höhe eingegangen. Auch durch das weiter gesunkene Zinsniveau kam es bei den Zinserträgen zu einer geringen Planunterschreitung. Sowohl der angestrebte Provisionsüberschuss als auch das geplante Betriebsergebnis vor Risikovorsorgesaldo und Steuern konnte nicht generiert werden. Während im Zentralregulierungsgeschäft eine geringfügige Planübererfüllung erreicht werden konnte, konnte im Geschäftsfeld Factoring der angenommene Provisionsüberschuss nicht generiert werden. Das eingetretene Bewertungsergebnis ist nicht unerheblich besser ausgefallen als geplant. Sowohl bei der steuerungsrelevanten Zielgröße Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit als auch beim geplanten Jahresüberschuss wurden die Planwerte nicht unerheblich übertroffen.

A. Zentralregulierungs- und Factoringgeschäft

Im Geschäftsjahr 2015 konnten die kumulierten Umsätze im Zentralregulierungs- und Factoringgeschäft auf 2.788,5 Mio. EUR gesteigert werden und liegen somit 50,4 Mio. EUR über dem Vorjahreswert (2.738,1 Mio. EUR). Damit beträgt das Wachstum 1,8 %. Im Geschäftsfeld Factoring, welches weiter ausgebaut wird, ist gegenüber dem Vorjahr ein um fast 41,1 Mio. EUR höherer Umsatz zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr beträgt das Wachstum im Zentralregulierungsgeschäft 9,3 Mio. EUR.

B. Vermögenslage zum 31. Dezember 2015

Die Bilanzsumme beträgt am Bilanzstichtag TEUR 144.363 und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 5.769 bzw. 4,2 % gestiegen. Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten haben sich um TEUR 3.686 auf TEUR 115.867 erhöht. Bei den Forderungen gegenüber Kunden ist ebenfalls ein Anstieg zu verzeichnen. Sie lauten nun auf TEUR 26.776 und sind damit um TEUR 2.615 höher als im Vorjahr. Die Veränderungen sind stichtagsbedingt und im Wesentlichen auf die Zentralregulierung und das Wachstum im Factoring zurückzuführen.

Auf der Passivseite sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um TEUR 219 auf TEUR 375 zurückgeführt worden. Bedingt durch Effekte aus der Abwicklung der Zentralregulierung ist bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ein Anstieg von TEUR 5.144 auf nun TEUR 117.164 gegeben.

Wesentliche weitere Passivposten sind das Eigenkapital (vor Bilanzgewinn) und der Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB mit insgesamt TEUR 23.382 (Vj.: TEUR 23.022) sowie die Rückstellungen mit TEUR 1.738 (Vj.: TEUR 1.777).

Die weiterhin hohe Eigenmittelausstattung spiegelt sich in der Höhe der Gesamtkapitalquote gemäß CRR wider, die sich aus den Eigenmitteln, ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtrisikobetrages, ergibt. Diese liegt am 31. Dezember 2015 bei 57,40 % und damit deutlich über dem zum Stichtag geforderten aufsichtsrechtlichen Sollwert von 8 %. Die bilanzielle Eigenkapitalquote (vor Bilanzgewinn), ohne den Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB, beträgt 13,3 %.

Die Vermögenslage der AKTIVBANK AG ist geordnet. Die Eigenkapitalausstattung versetzt uns in die Lage, unsere Geschäftsposition in den kommenden Jahren zu festigen und weiter auszubauen.

C. Ertragslage

Im Einzelnen stellt sich die Ertragslage für das Geschäftsjahr 2015 wie folgt dar:

- Der negative Zinsüberschuss hat sich von TEUR 352 um TEUR 83 auf TEUR 269 verbessert. Während sich die Zinsaufwendungen um TEUR 247 reduziert haben, ist beim Zinsertrag lediglich ein Rückgang von TEUR 164 eingetreten.
- Steigerung des Provisionsüberschusses um TEUR 296 bzw. rd. 4,0 % auf TEUR 7.748, welche aus der positiven Entwicklung des Ausbaus des Geschäftsfelds Factoring entstanden ist.
- Gestiegene Verwaltungsaufwendungen um TEUR 382 bzw. 9,1 % auf TEUR 4.581. Während sich der Personalaufwand um TEUR 560 erhöht hat, ist bei den anderen Verwaltungsaufwendungen ein Rückgang um TEUR 178 gegeben.
- Der positive Saldo aus den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen hat sich von TEUR 425 auf TEUR 170 verringert.
- Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorgesaldo und Steuern hat sich von TEUR 3.293 um TEUR 273 auf TEUR 3.020 verschlechtert.
- Die Veränderung des Risikovorsorgesaldos gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der positiven Entwicklung angenommener bzw. abgewickelter Schadensfälle.
- Der Jahresüberschuss beträgt TEUR 1.206 (Vj.: TEUR 782). Vom Jahresüberschuss zuzüglich des Gewinnvortrages von TEUR 19 (Vj.: TEUR 76) ist nach Dotierung von TEUR 60 (Vj.: TEUR 39) in die gesetzlichen Rücklagen und TEUR 200 (Vj.: TEUR 300) in die anderen Gewinnrücklagen eine Dividendenausschüttung in Höhe von TEUR 950 (Vj.: TEUR 500) vorgesehen. Als Gewinnvortrag sind TEUR 15 (Vj.: TEUR 19) geplant.

D. Finanz- und Liquiditätslage

Unsere Refinanzierung erfolgt im Wesentlichen durch Kundeneinlagen. Ferner verfügen wir über Geldhandelslinien in angemessener Höhe, insbesondere innerhalb des Genossenschaftlichen Finanzverbunds sowie bei der DZB BANK. Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden resultieren in der Regel aus der Abwicklung des ZR-Geschäfts und sind lediglich stichtagsbedingt.

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr auf Grund der verfügbaren liquiden Mittel und der Refinanzierungsmöglichkeiten sowie einer planvollen Liquiditätssteuerung jederzeit gegeben.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 11 KWG vorgeschriebene Liquiditätskennziffer lag im Berichtsjahr jederzeit deutlich über dem Mindestwert. Auch für die Zukunft erwarten wir keine Beeinträchtigung der Finanz- und Liquiditätslage.

III. Risikomanagement-Organisation und Risikobericht

A. Risikostrategie und Risikotragfähigkeitskonzept

Die Steuerung von Risiken und Erträgen ist in unserem Haus darauf ausgerichtet, die Ertragskraft zu verstetigen. Risikostrategien, Prozessorganisation sowie die Risikomessungs- und Überwachungsinstrumente umfassen alle Geschäftsbereiche. Die AKTIVBANK AG verfügt über ein schriftlich fixiertes aktuelles und umfassendes Risikomanagement-Regelwerk.

Das Risikomanagement setzt sich aus der Geschäfts- und Risikostrategie und den internen Kontrollverfahren zusammen. Von den Mindestanforderungen an das Risikomanagement werden alle wesentlichen Risiken sowie die damit verbundenen Risikokonzentrationen erfasst und durch das zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial laufend abgedeckt (Risikotragfähigkeit).

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird vom Vorstand jährlich überarbeitet und neu festgelegt. Grundlage hierfür ist die strategische und operative Jahresplanung im Rahmen der geschäftspolitischen Leitlinien. Weiterhin dient hierzu die Risikotragfähigkeitsanalyse. Das Risikomanagement konzentriert sich darauf, den gesamten Unternehmensprozess im Hinblick auf die Ertrags-Risiko-Relation und damit die Risikotragfähigkeit der Bank zu optimieren.

Des Weiteren verfügen wir über einen mittel- bis langfristigen Kapitalplanungsprozess, welcher insbesondere die geschäftspolitische Entwicklung im Kontext der zukünftig höheren Eigenmittelanforderungen und deren Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit abdeckt.

Der Vorstand erörtert mit dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen regelmäßig und detailliert die Geschäfts- und Risikostrategie, die Risikolage und das Risikomanagement der Bank. Der Aufsichtsrat wird über die Entwicklung der Risiken durch entsprechende Berichte turnusgemäß bzw. bei Notwendigkeit ad hoc umfassend informiert.

Die AKTIVBANK AG stellt hohe Anforderungen an eine gezielte Risikoidentifizierung, -messung und -steuerung. Grundsätzlich erfolgt die Messung der Risiken nach Berücksichtigung von wirksamen Risikobegrenzungsmaßnahmen wie bewerteten Sicherheiten.

Darüber hinaus bestehen nicht quantifizierbare Risikobegrenzungsmaßnahmen im banküblichen Umfang, wie sie sich aus den MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) ergeben. Hierzu zählt beispielsweise das interne Kontrollsystem.

Beurteilung der Risikotragfähigkeit

Risiken

- Identifikation
- Beurteilung
- Steuerung

Risikodeckungspotenzial

- Festlegung
- Ermittlung
- Dimensionierung

Die Methodenwahl zur Risikotragfähigkeitssteuerung basiert auf einer konservativen Grundlage. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit erfolgt auf Basis aufsichtsrechtlicher und auch handelsrechtlicher Vorschriften. Die maximale Risikodeckungsmasse beträgt für 2016 TEUR 17.922 und ergibt sich aus Bestandteilen der Substanz. Bei der Risikodeckungsmasse aus der Substanz sind Gewinnrücklagen, der Fonds für allgemeine Bankrisiken und Vorsorgereserven nach § 340f HGB enthalten. Positive Bestandteile aus dem Ergebnis werden nicht mit einbezogen.

Bei der Anwendung der Going-Concern-Perspektive wird von der Prämisse des Fortbestands des Unternehmens auch nach einer möglichen Realisierung der quantifizierten Risiken ausgegangen. Daher wird das gezeichnete Kapital nicht in der Risikodeckungsmasse aus der Substanz berücksichtigt.

Von der maximalen Risikodeckungsmasse werden unter anderem ein der Risikoneigung des Vorstands entsprechender Abzugsposten und ein Abzugsposten für sonstige nicht wesentliche Risiken abgezogen. Somit verbleiben für das Jahr 2016 TEUR 8.500 als Risikodeckungspotenzial für das Limitsystem (=Gesamtbankrisikolimit), welches zum 31. Dezember 2015 mit TEUR 2.200 auf die einzelnen Risikoarten allokiert wird.

Aus dem Risikodeckungspotenzial für das Limitsystem wird je ein Risikolimit für das Adressenausfallrisiko aus dem Factoringgeschäft (TEUR 400), Adressenausfallrisiko aus sonstigem Kreditgeschäft (TEUR 700), Adressenausfallrisiko Handelsgeschäft (TEUR 25), Geschäftsrisiko Zentralregulierung (TEUR 200), Marktpreisrisiko (TEUR 125), operationelles Risiko (TEUR 500) und für das Liquiditätsrisiko (TEUR 250) festgelegt, deren Einhaltung auch im Rahmen der vierteljährlichen oder anlassbezogenen Risikoberichterstattung laufend kontrolliert und überwacht wird.

Ebenfalls wurden historische und hypothetische Stressszenarien in die Risikobetrachtung einbezogen sowie ein inverser Stresstest und ein Stresstest für einen schweren konjunkturellen Abschwung definiert und die Ergebnisse kritisch reflektiert. Für die historischen und hypothetischen Stressverfahren wird dabei das Gesamtbankrisikolimit zur Beobachtung für eine weitergehende deskriptive kritische Reflexion herangezogen.

Auf Basis dieser Grundlagen werden im Rahmen der vierteljährlichen oder anlassbezogenen Risikoberichterstattung die Auswirkungen der Risiken analysiert. Die Risikotragfähigkeit war jederzeit gegeben. Wirtschaftliche und rechtliche Bestandsgefährdungspotenziale sind nicht erkennbar.

Seit dem 30. September 2015 erfolgt die Risikoquantifizierung auf Basis einer rollierenden 12-Monats-Betrachtung, sodass stets ein einjähriger Risikohorizont der Risikomessung zu Grunde gelegt wird. Die Ableitung des Risikodeckungspotenzials für das Limitsystem (=Gesamtbankrisikolimit) erfolgt auf Basis der regulatorischen Eigenmittel. Die Ermittlung wird zunächst für das laufende und für das folgende Jahr vorgenommen, wobei der geringere Wert die Basis für die Risikodeckungsmasse darstellt. Im Rahmen der Risikomessung wird stets ein einjähriger Risikohorizont für den Risikoeintritt angenommen. Bei der Bestimmung des Risikowerts werden auch mögliche risikoe erhöhende Sachverhalte, die sich aus der Strategie – insbesondere in Anbetracht einer positiven Geschäftsentwicklung – ergeben können, sachgerecht berücksichtigt.

B. Adressenausfallrisiko zzgl. des Geschäftsrisikos Zentralregulierung

Für unser Haus besteht das Adressenausfallrisiko in Form des Kreditrisikos. Ein Kreditrisiko liegt vor, wenn durch den Ausfall des Vertragspartners die vertragskonforme Rückzahlung nicht oder nicht mehr vollständig gewährleistet ist.

Die organisatorischen Vorkehrungen des Kreditrisikomanagement-Systems werden durch die geschäftspolitisch gewollte breite Streuung der Kreditrisiken hinsichtlich der Größenklassen- und Branchenverteilung gestützt.

Im Rahmen der Zentralregulierung hat das Zahlungsverhalten der Anschluss Häuser größte Bedeutung. So werden für die Durchführung der Zentralregulierung zur Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse Unterlagen wie Bilanzen, BWA's, Planungsrechnungen, Brancheninformationen und Branchenkennzahlen herangezogen. Nach positiver Würdigung dieser Unterlagen wird beim Kreditversicherer ein den Branchegegebenheiten und dem Umsatzvolumen entsprechendes Deckungslimit beantragt.

Im Rahmen des Factorings erfolgt für die einzelnen Debitoren eine Kreditli-mitzeichnung, wenn keine negativen Zahlungserfahrungen bekannt sind und eine ausreichende Rückversicherungsdeckung besteht. Dem Veritätsrisiko, d.h. Risiken, die durch fehlende oder eingeschränkte Rechtsbeständigkeit der von unseren Factoringkunden angekauften Forderungen entstehen können, begegnen wir durch die Auswahl und Überwachung unserer Kunden und durch eine vertraglich vereinbarte Rückgriffsmöglichkeit auf den Forderungsverkäufer.

Im Rahmen des Ansatzwahlrechtes nach Basel III wird für Zwecke der Eigenkapitalbemessung der Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) gewählt. Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen sowie die Kreditmeldevorschriften nach §§ 13 und 14 KWG respektive CRR wurden eingehalten. Länderrisiken bestehen in einem äußerst geringen Umfang.

Da über die Handelsgeschäfte kein Zusatzertrag durch das Eingehen von Risiken erzielt werden soll, werden Emittenten- und Kontrahentenlimite nur bei einwandfreier Bonität vergeben. Als bonitätsmäßig einwandfrei werden dabei Kontrahenten bzw. Emittenten mit einer Ratingeinstufung innerhalb des Investmentgrade angesehen (Rating nach S&P besser als BBB+). Unser Haus tätigt keine Anlagen, die mit Spread- und/oder Migrationsrisiken behaftet sind. Ferner kann es sich ausschließlich um Anlagen der öffentlichen Hand, des Bundes, der Bundesländer, staatlich garantierte Anlagen, Anlagen bei Kreditinstituten, die der Institutssicherung unterliegen, bzw. Anleihen mit Anrechnungserleichterungen nach Artikel 113 Absatz 7 CRR (Nullgewichtung von Intragruppenforderungen) handeln.

Bei der Risikoquantifizierung der Adressenausfallrisiken wird zwischen den Geschäftsfeldern Factoringgeschäft, Handelsgeschäft (Ausfallrisiko) und dem sonstigen Kreditgeschäft differenziert. Des Weiteren wird das Geschäftsrisiko aus der Zentralregulierung betrachtet.

Beim Geschäftsrisiko aus der Zentralregulierung wird zum relevanten Stichtag der erwartete Verlust durch das Produkt aus dem Exposure, der Ausfallrate und der abgeleiteten Verlustquote beim Ausfall bestimmt. Zum aktuellen Stichtag wird mit den verschärften Multiplikatoren mit aktuellen Werten ein Quantilswert ermittelt. Die Verschärfung der Multiplikatoren fällt für das Risikoszenario sowie für die historische und hypothetische Stressbetrachtung unterschiedlich aus. Zur Risikoquantifizierung wird jeweils der erwartete Verlust vom Quantilswert subtrahiert.

Für das Factoringgeschäft wird das Adressenausfallrisiko mit einer ähnlichen Vorgehensweise quantifiziert. Der erwartete Verlust ergibt sich zum relevanten Stichtag als Produkt aus dem Exposure und einer durchschnittlichen realisierten Verlustquote. Zum aktuellen Stichtag wird mit den verschärften Multiplikatoren und mit aktuellen Werten ein Quantilswert ermittelt. Die Verschärfung der Multiplikatoren fällt für das Risikoszenario sowie für die historische und hypothetische Stressbetrachtung unterschiedlich aus. Zur Risikoquantifizierung wird jeweils der erwartete Verlust vom Quantilswert subtrahiert.

Für das sonstige Kreditgeschäft wird das Risiko auf Basis einer Expertenschätzung bestimmt. Bei dieser sehr konservativen Expertenschätzung werden auch das Blankovolumen des größten Kreditnehmers und das maßgebliche Blankovolumen auf Portfolioebene berücksichtigt.

Beim Ausfallrisiko im Handelsgeschäft wird zwischen Anlagen im und außerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbunds (Mitgliedschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken) unterschieden. Forderungen an Mitglieder dieser Sicherungseinrichtung unterliegen der Institutssicherung (Garantieverbund). Die damit verbundene Garantieerklärung für mögliche Leistungsverpflichtungen stellt die Grundlage für die Risikoquantifizierung in den Szenarien dar. Im hypothetischen Stressverfahren wird der Betrag der Garantieerklärung sogar fiktiv verdoppelt. Für die Risikoquantifizierung von Forderungen außerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbunds wird in den verschiedenen Szenarien das Exposure und die Verlustquote bei Ausfall zu Grunde gelegt.

C. Liquiditätsrisiken

Beim Liquiditätsrisiko unterscheiden wir zwischen dem Risiko, die gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitnah oder vollständig erfüllen zu können, und dem Risiko, erforderliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktkonditionen beschaffen zu können.

Die gem. § 11 KWG zur Beurteilung der Liquiditätsslage aufgestellte Liquiditätskennziffer wurde im Berichtsjahr bei einer aufsichtsrechtlichen Untergrenze von 1,0 deutlich eingehalten, die Zahlungsfähigkeit war damit stets gegeben. Zum 31. Dezember 2015 beträgt die Liquiditätskennziffer 9,73. Unterschreitet die Liquiditätskennziffer den Warnwert von 4,0, so ist der Vorstand, das Regulatory Risk Management und die Interne Revision hierüber zu informieren. Sofern die Liquiditätskennziffer die interne Untergrenze von 2,0 unterschreitet oder in sonstiger Weise ein Liquiditätsengpass zu erwarten ist, sind die Berichtsempfänger unverzüglich zu informieren, damit geeignete Maßnahmen eingeleitet werden können.

Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden neben der Entwicklung der Kennziffer auch deren Minimal- und Maximalwerte je Monat dargestellt. Darüber hinaus wird die Liquiditätskennziffer auch für weitere Szenarien bestimmt.

Der langfristige Refinanzierungsbedarf wird in einem abgestimmten Prozess auf Basis unserer erwarteten Geschäftsentwicklung ermittelt und regelmäßig aktualisiert.

Der Mindestreserveverpflichtung gegenüber der Deutschen Bundesbank sind wir stets nachgekommen.

Das Liquiditätsrisiko wird nur insofern in das Risikotragfähigkeitskonzept einbezogen, dass bei Nichtausführen bzw. verspäteter Zahlung (auf Grund eines Systemausfalls) eines ZR-Zahlungstermins ein erhöhter Zinsaufwand zu zahlen ist oder sich aus dem Liquiditätsreporting Handlungsmaßnahmen ableiten lassen.

Nichtausführung eines ZR-Zahlungstermins:

Bemessungsgrundlage ist die fünfthöchste Regulierung der mindestens 4 letzten Kalenderjahre zu einem Regulierungstermin, welche im Risikoszenario mit einem entsprechend hohen Sollzins von 10 % p.a. multipliziert wird. In den Stressszenarien wird das höchste Regulierungsvolumen aus dem Betrachtungszeitraum herangezogen. Ferner wird in der hypothetischen Stressbetrachtung der Zeitraum von sieben Tagen auf 14 Tage erhöht.

Handlungsmaßnahmen aus dem Liquiditätsreporting:

Die Liquiditätskennziffer wird im Rahmen des Liquiditätsreportings auch für bestimmte Szenarien bestimmt. Sofern im Risikoszenario die Warngrenze von 4,0 bzw. im Stressverfahren die interne Untergrenze von 2,0 unterschritten wird, werden die kalkulierten Gegenmaßnahmenkosten für die Risikoquantifizierung im Risikoszenario angesetzt.

D. Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko ist die Gefahr von Vermögenseinbußen auf Grund von möglichen Veränderungen von Marktpreisen bzw. der preisbildenden Parameter von Finanzinstrumenten, wie z.B. Zinsen, Währungen, Aktien, Volatilitäten etc..

Marktpreisrisiken bestehen in unserem Haus als Nichthandelsbuchinstitut in Form von Zinsänderungsrisiken (Zinsspannenrisiko). Da unser Haus keine Anlagen tätigt, die mit einem Spread- und/oder Migrationsrisiken behaftet sind, kann auch kein zinsinduziertes Kursänderungsrisiko bei Wertpapieren des Eigen geschäfts schlagend werden.

Angesichts unseres Portfolios beziehen sich unsere Marktpreisrisiken ausschließlich auf sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen. Aktien-, Optionspreis-, Währungs- und sonstige Preisrisiken existieren in unserem Haus nicht.

Der Umfang der mit Festzinsen gewährten Kredite ist laufzeitkongruent refinanziert. Auch darüber hinaus haben wir uns langfristige Refinanzierungsmittel gesichert.

Durch den Passivüberhang besteht ein Risiko bei fallenden Zinsen. Die Ermittlung des Zinsspannenrisikos erfolgt auf Basis des Ausweichverfahrens (BaFin-Rundschreiben 11/2011) mit der Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +148/-200 nach einem Handelstag im Risikoszenario und +220/-475 nach einem Handelstag im historischen Stressverfahren. Der quantifizierte Wert wird im hypothetischen Verfahren um 50 % erhöht. Bei der Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um -200 respektive -475 Basispunkte nach einem Handelstag werden keine negativen Zinsen unterstellt, sodass bei einem niedrigen Zinsniveau die Parallelverschiebung entsprechend geringer ausfällt. Der Risikowert beläuft sich auf TEUR 20.

E. Operationelle und sonstige Risiken

Unter „operationellen Risiken“ werden entsprechend der Definition nach Basel III die potenziellen Verluste verstanden, die in der Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder in Folge von externen Ereignissen oder Katastrophen eintreten können. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein, beinhaltet aber nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Im Jahr 2015 haben wir erneut in die Entwicklung und den Ausbau der Informationstechnologie sowie in die Schulung unserer Mitarbeiter investiert, um unsere Prozesse und Kostenstrukturen weiter zu optimieren.

Unser Institut ist dem Rechenzentrum der Fiducia & GAD IT AG, Frankfurt am Main, angeschlossen. Mit der Fiducia & GAD IT AG als Mehrmandantendienstleister ist ein Outsourcingvertrag abgeschlossen. Nach dem Ergebnis der systemunabhängigen EDV-Prüfung des Rechenzentrums und interner Prüfungen sind die Voraussetzungen für eine ordnungsmäßige Datenverarbeitung gegeben.

Das Rechtsrisiko wird begrenzt durch den Einsatz von standardisierten Formularen, die laufend der Entwicklung der Gesetzgebung und Rechtsprechung angepasst werden.

Bei der Prüfung von individuellen Vertragsabschlüssen, insbesondere im Zentralregulierungs- und Factoringgeschäft, binden wir externe juristische Beratungen frühzeitig ein.

In einem Notfallplan sind Vertretungsfragen, Datensicherung und das Verhalten im Brandfall geregelt. Darüber hinaus besteht für eventuell eintretende Schäden in ausreichendem Maße Versicherungsschutz.

Die AKTIVBANK AG wendet als Bemessungsansatz zur Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken nach Artikel 315 f. CRR den Basisindikatoransatz an. Im Basisindikatoransatz ist ein Betrag an Eigenkapital vorzuhalten, dessen Höhe dem Drei-Jahres-Durchschnitt eines festgelegten Prozentsatzes (15 %) des positiven jährlichen Bruttobetrages (Zins- und Provisionsüberschuss sowie sonstige betriebliche Erträge) entspricht.

Die so ermittelten Eigenmittelanforderungen sind auch die Ausgangsbasis für eine zukunftsorientierte Komponente der Risikoquantifizierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit. Für das Risikoszenario werden 10 %, für das historische Stressverfahren 15 % und für das hypothetische Stressverfahren 20 % angesetzt.

Des Weiteren wird additiv auch eine vergangenheitsbezogene Komponente bei der Risikoquantifizierung herangezogen. Im Risikoszenario wird der Durchschnitt der zwei höchsten relevanten Nettoschäden (Nullwerte werden eliminiert) aus den letzten fünf Jahren und im historischen Stressszenario die zwei höchsten relevanten Nettoschäden aus den letzten fünf Jahren angesetzt, die im hypothetischen Stressszenario verdoppelt werden.

F. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Auf Gesamtbankebene beläuft sich die Limitauslastung im Risikoszenario für das Geschäftsjahr 2016 auf 70 %. Die Auslastung des Beobachtungslimits lautet im historischen Stressverfahren auf 28 % und im hypothetischen Stressverfahren auf 61 %.

Die Limitauslastung im Risikoszenario beträgt zum 31.12.2015:

- 74 % für das Adressenausfallrisiko aus dem Factoringgeschäft,
- 71 % für das Adressenausfallrisiko aus sonstigem Kreditgeschäft,
- 88 % für das Adressenausfallrisiko Handelsgeschäft,
- 92 % für das Geschäftsrisiko Zentralregulierung,
- 16 % für das Marktpreisrisiko,
- 72 % für das operationelle Risiko,
- 62 % für das Liquiditätsrisiko.

IV. Personal

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den hohen persönlichen Einsatz und die im Jahr 2015 geleistete Arbeit.

Wir beschäftigen zum 31. Dezember 2015 31,2 Vollzeitkräfte (Vj.: 26,1) einschließlich keiner Auszubildenden (Vj.: 1) ohne Vorstand. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Vollzeitkräften, d.h. Teilzeitkräfte sind in dieser Zahl entsprechend der vereinbarten Arbeitszeit anteilig enthalten.

Hinsichtlich der Zieldefinition einer Geschlechterquote (Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a Abs. 4 i. V. m. § 289 a Abs. 2 Nr. 4 HGB) hat der Aufsichtsrat für die Gremien des Vorstandes und des Aufsichtsrates bis auf weiteres jeweils eine Zielquote von 0 % (aktuell 0 %) für Frauen vorgesehen und als Frist für deren Erreichung den 31. Dezember 2016 bestimmt. Ebenfalls unter Fristsetzung bis zum 31. Dezember 2016 hat der Vorstand für die obere Fach- und Führungsebene die Zielquote für Frauen mit 22 % (aktuell 22 %) definiert.

V. Abhängigkeitsbericht

Für das Geschäftsjahr 2015 wurde ein Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 AktG erstellt. Dieser schließt mit folgender Schlussbemerkung:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.“

Den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir entsprechend den Grundsätzen einer gewissenhaften und getreuen Rechenschaftslegung erstellt.“

VI. Prognose- inkl. Chancen- und Risikobericht

Gemäß der neuen Prognose der Deutschen Bundesbank hat die Expansion der deutschen Wirtschaft im Sommerhalbjahr 2015 geringfügig an Tempo eingebüßt. Das reale BIP nahm nach dem kräftigen Winterhalbjahr 2014/ 2015 saison- und kalenderbereinigt um 0,8 % zu und stieg damit ein wenig schwächer an als in der Juni-Projektion erwartet. Die Ausweitung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität in Deutschland dürfte im Winterhalbjahr 2015 / 2016 nicht merklich über das Expansionstempo vom zurückliegenden Sommerhalbjahr hinausgehen, aber voraussichtlich auch nicht dahinter zurückbleiben. Die deutsche Wirtschaft wächst derzeit überwiegend durch die lebhaftere Binnennachfrage. Treibende Faktoren sind die günstige Arbeitsmarktlage und die kräftigen Zuwächse der realen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Das Auslandsgeschäft der Unternehmen leidet hingegen gegenwärtig unter der schwachen Nachfrage aus den Schwellenländern. Der Bundesbank-Prognose zufolge könnte unter diesen Bedingungen das kalenderbereinigte Wirtschaftswachstum im kommenden Jahr 1,7 % und im Jahr 2017 1,9 % betragen.

In 2016 hat sich die AKTIVBANK AG zum Ziel gesetzt, trotz volatiler Märkte ihre Position als Spezialbank für mittelständische Handelskooperationen weiter auszubauen. Wir wollen unsere Produktpalette im Bereich Zentralregulierung und Factoring für die mittelständischen Unternehmen kontinuierlich erweitern. Wir verfolgen das Ziel, die Anfangserfolge im Factoring mit mittelständischen Kunden durch umsichtiges organisches Wachstum deutlich auszuweiten. In der Zentralregulierung wollen wir unsere Marktposition weiter ausbauen. Dabei bleibt die Zentralregulierung, die den reibungslosen Ablauf der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen im Fachhandel sichert, unverändert unser Kerngeschäft.

Für das Jahr 2016 gehen wir von einer nicht unerheblichen Verbesserung des Zinsergebnisses aus, sodass wir einen positiven Zinsüberschuss eingeplant haben. Hierbei bestehen auf Basis der recht konservativen Planung zusätzliche Ertragschancen, wenn sich das Zinsniveau – insbesondere am Geldmarkt – erhöht.

Für das Jahr 2016 wird gegenüber dem vergangenen Geschäftsjahr eine recht starke (prozentuale) Steigerung des Provisionsüberschusses anvisiert. Während beim Provisionsüberschuss aus dem Geschäftsfeld Factoring eine starke Steigerung als Ziel gesetzt worden ist, wird im Kerngeschäftsfeld Zentralregulierung von einer stabilen Entwicklung ausgegangen. Eine gute konjunkturelle Entwicklung und günstige Witterungsverhältnisse können zu einer weiteren Verbesserung des Provisionsüberschusses im Bereich Zentralregulierung führen.

Die Prognose für den Provisionsüberschuss im Bereich Factoring basiert auf dessen Expansion, sodass dessen Entwicklung auch von der Wirksamkeit der geplanten Vertriebsmaßnahmen determiniert werden wird. Sofern die geplante Expansion übertroffen werden würde, könnte dies auch eine positive Wirkung auf den Zinsertrag entfalten.

Bei den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ist für das Jahr 2016 ein moderater Anstieg (in absoluter Höhe) eingeplant, der sich gleichermaßen auf die Personal- und Verwaltungskosten aufteilt. Für eine deutliche Abweichung vom Prognosewert werden keine relevanten Indikatoren gesehen.

Für das Jahr 2016 ist ein nicht unerheblicher Anstieg (in absoluter Höhe) beim Risikoversorgensaldo veranschlagt. In den Risikokosten sind auch die Gebühren der Kreditversicherung enthalten. Damit ist der Anstieg des Bewertungsergebnisses im Wesentlichen einem gesteigerten Umsatz in den Geschäftsfeldern Zentralregulierung und Factoring geschuldet, sodass es je nach Umsatzentwicklung auch hierdurch zu einem höheren oder geringeren Bewertungsaufwand kommen kann. Des Weiteren können trotz einer sehr konservativen Risikopolitik unerwartete Verluste den Risikoversorgensaldo belasten oder geringere Ausfälle zu einem besseren Bewertungsergebnis führen.

Wir gehen davon aus, dass auf Basis dieser Prognosewerte sowohl die Steuerungsgröße Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit als auch der Jahresüberschuss sich gemäß unserer Planung und Erwartungen durch die oben genannten Ergebnisse gegenüber 2015 nahezu stabil entwickeln werden.

Insgesamt hat sich das Geschäftsmodell der AKTIVBANK auch in schwierigen Zeiten bewährt. Der daraus resultierende Zuspruch des kooperierenden Mittelstandes lässt in Verbindung mit einem auf Solidität hin ausgerichteten Risikoansatz auch in den Folgejahren eine zufrieden stellende Ergebnisentwicklung erwarten.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der DZB BANK GmbH, Mainhausen, im Rahmen der ANWR GROUP eG unterstützt uns auch in der Entwicklung unserer Leistungsfähigkeit als Spezialinstitut.

VII. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge von besonderer Bedeutung auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage nach Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

VIII. Verbandszugehörigkeit

Die AKTIVBANK AG ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin. Sie gehört der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) an. Entsprechend den Bestimmungen des Statuts dieser Sicherungseinrichtung sind damit die Einlagen der Kunden und die Schuldverschreibungen im Besitz von Kunden der Bank im Rahmen der Institutssicherung geschützt. Des Weiteren sind wir der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) angeschlossen, die den Gedanken einer reibungslosen Einlegerentschädigung gemäß dem Einlagensicherungsgesetz in den Vordergrund stellt.

Weiterhin gehören wir dem Bankenfachverband e.V., Berlin, und dem Deutschen Factoring-Verband e.V., Berlin an.

Pforzheim, 14. März 2016

AKTIVBANK AKTIENGESELLSCHAFT

Geisen

Giesel

Kahlcke

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der AKTIVBANK AG, Pforzheim, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der AKTIVBANK AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 14. März 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Kocholl
Wirtschaftsprüfer

Schallenberger
Wirtschaftsprüfer

Anhang

1. Allgemeine Erläuterungen

Der Jahresabschluss der AKTIVBANK AG ist nach den Vorschriften des Aktiengesetzes, des Kreditwesengesetzes und des Handelsgesetzbuches aufgestellt. Ebenso wurde die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) beachtet.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der AKTIVBANK AG wird über ihre Mehrheitsgesellschafterin DZB BANK GmbH, Mainhausen, in den nach HGB aufgestellten Konzernabschluss der ANWR GROUP eG, Mainhausen, zum 31. Dezember 2015 einbezogen. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger bekannt gemacht. Die Aktivbank ist daher gemäß § 291 HGB von der Verpflichtung, einen Konzernabschluss aufzustellen, befreit.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben wir im Vergleich zum Vorjahr unverändert beibehalten.

Forderungen

Die Forderungen werden grundsätzlich zu den Anschaffungskosten bewertet. Allen erkennbaren Einzelrisiken im Kundenkreditgeschäft wurden durch die Bildung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie versteuerten Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgereserven nach § 340f HGB. Die entsprechenden Beträge wurden aktivisch von den Forderungen an Kunden abgesetzt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen bzw. abgezinste Sparbriefe mit dem Barwert passiviert.

Rückstellungen

Bei der Bemessung der Rückstellungen wurden alle bekannten Verpflichtungen und erkennbaren Risiken einbezogen. Die Bewertung erfolgte in Höhe des nach vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die Bildung einer Drohverlustrückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB für einen Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten im Bankbuch von Kreditinstituten i.S.d. § 1 Abs. 1 KWG wurde entsprechend geprüft. Nach der Berechnung der Bank unter Anwendung der barwertigen Betrachtungsweise, liegt unter Berücksichtigung des Geschäftsmodells kein Verpflichtungsüberschuss vor, so dass keine Drohverlustrückstellung zu bilden war.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital beträgt EUR 10,25 Mio. und ist in 4.000.000 nennwertlose Inhaberaktien eingeteilt. Es ist in Sammelurkunden verbrieft.

Die DZB BANK GmbH hält seit dem 3. Februar 2009 100,0 % der Anteile an der AKTIVBANK AG.

Anlagevermögen

Das Sachanlagevermögen wurde entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer linear unter Ansatz der jeweils zulässigen steuerlichen Höchstsätze abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis EUR 410,00 wurden im Jahr der Anschaffung sofort abgeschrieben.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist dem Anlagespiegel zu entnehmen.

Die ausgewiesenen Sachanlagen enthalten Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Mietereinbauten.

3. Erläuterungen der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

AKTIVA 3 – Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten ist das Zahlungsverkehrsverrechnungskonto bei der DZ BANK AG in Höhe von TEUR 91.367 enthalten.

Nach Restlaufzeiten gegliedert ergibt sich folgendes Bild:

	2015 TEUR	Vorjahr TEUR
bis 3 Monate	24.500	38.014
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0	12.000
GESAMT	24.500	50.014

AKTIVA 4 – Forderungen an Kunden

Kredite an Vorstandsmitglieder und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, bestanden am Bilanzstichtag nicht. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen i.S.d. § 271 Abs. 2 HGB bestanden in Höhe von TEUR 138 (im Vorjahr EUR 0).

Nach Restlaufzeiten gegliedert ergibt sich folgendes Bild:

	2015 TEUR	Vorjahr TEUR
bis 3 Monate	20.872	3.040
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	466	825
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	874	666
mehr als 5 Jahre	1	9
GESAMT	22.213	4.540

Die Forderungen bis 3 Monate beinhalten im Wesentlichen Debitorenkonten aus dem Factoring, der VL-Vorfinanzierung und ZR-Flex in Höhe von TEUR 18.182, welche im Vorjahr noch unter den täglich fälligen Forderungen ausgewiesen wurden (TEUR 7.188).

AKTIVA 8 – Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Bank hält folgende Anteile an anderen Unternehmen:

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital (in %)	Eigenkapital (EUR)	Ergebnis (EUR)
Aktiv-ZR Zentrale Abrechnung GmbH, Pforzheim	100,00	100.000,00	12.915,01

Das ausgewiesene Ergebnis bei der AKTIV-ZR ZENTRALE ABRECHNUNG GmbH betrifft das Geschäftsjahr 2014.

AKTIVA 12 – Sachanlagen

In diesem Posten sind die Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von TEUR 145 sowie Mietereinbauten in Höhe von TEUR 54 enthalten.

AKTIVA 14 – Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind im Wesentlichen Steuerforderungen in Höhe von TEUR 445 enthalten.

AKTIVA 15 – Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten die Abgrenzung von Vermittlungsprovisionen in Höhe von TEUR 15.

PASSIVA 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Nach Restlaufzeiten gegliedert ergibt sich folgendes Bild:

	2015 TEUR	Vorjahr TEUR
bis 3 Monate	53	53
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	161	161
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	161	375
GESAMT	375	589

PASSIVA 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen i.S.d. § 271 Abs. 2 HGB in Höhe von TEUR 127 (im Vorjahr TEUR 223) enthalten.

Nach Restlaufzeiten gegliedert ergibt sich folgendes Bild:

Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2015 TEUR	Vorjahr TEUR
bis 3 Monaten	2	2
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	97	64
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	31	73
GESAMT	130	139

Andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2015 TEUR	Vorjahr TEUR
bis 3 Monate	2.985	637
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	6.700	5.535
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	11.994	20.094
mehr als 5 Jahre	0	1.000
GESAMT	21.679	27.266

PASSIVA 5 – Sonstige Verbindlichkeiten

Hier sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt in Höhe von TEUR 186 und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 175 enthalten.

PASSIVA 6 – Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten setzt sich mit TEUR 57 im Wesentlichen aus der Abgrenzung von Factoringgebühren zusammen.

PASSIVA 7 – Rückstellungen

In den anderen Rückstellungen sind vor allem Rückstellungen für Umsatzbonifikation aus ZR und Factoring in Höhe von TEUR 342, Factoring-, Kredit- und Zentralregulierungsgeschäft in Höhe von TEUR 330, Sonder- und Tantiemenzahlungen in Höhe von TEUR 313, Prüfungs- und Beratungskosten in Höhe von TEUR 74 sowie Delkredere-Versicherung in Höhe von TEUR 66 enthalten.

PASSIVA 12 c – Gewinnrücklagen

Aus dem Gewinn des Geschäftsjahres wurden TEUR 60 in die gesetzliche Rücklage eingestellt. Damit beläuft sich die gesetzliche Rücklage auf TEUR 1.259. Die anderen Gewinnrücklagen stiegen um TEUR 300 auf TEUR 7.723.

Eventualverbindlichkeiten

Unter den Eventualverbindlichkeiten werden ausschließlich Bürgschaften ausgewiesen.

Hierbei handelt es sich um Anzahlungs-, Gewährleistungs- und Mietbürgschaften. Es bestehen keine Anhaltspunkte für eine Inanspruchnahme nach derzeitigen Erkenntnissen.

Andere Verpflichtungen

Im Vorjahr waren in diesem Posten unwiderrufliche Kreditzusagen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr in Höhe von TEUR 137 enthalten.

Gewinn- und Verlustrechnung*Position 1 und 2 – Zinserträge und -aufwendungen*

In diesem Posten sind im Wesentlichen die Erträge und Aufwendungen aus den Zins- und Geldmarktgeschäften enthalten, die aus dem Kundengeschäft resultieren.

Die negativen Zinsen resultieren aus dem über das Mindestreservesoll hinausgehenden Reserverguthaben bei der Deutschen Bundesbank.

Position 5 und 6 – Provisionserträge und -aufwendungen

In diesem Posten sind im Wesentlichen die Erträge und Aufwendungen aus der Zentralregulierung enthalten.

Position 8 – Sonstige betriebliche Erträge

In diesem Posten sind im Wesentlichen periodenfremde Erträge (TEUR 186) enthalten.

Position 12 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

In diesem Posten sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von TEUR 2 enthalten.

Position 13 – Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

In diesem Posten sind Aufwendungen für die Rückversicherung der Zentralregulierung enthalten.

Position 23 – Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Position enthält insbesondere laufende Ertragsteuerzahlungen für das Geschäftsjahr 2015.

Bilanzgewinn

Der Jahresüberschuss beläuft sich auf TEUR 1.206. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von TEUR 19 sowie nach Dotierung der gesetzlichen Rücklagen in Höhe von TEUR 60 ergibt dies einen Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 1.165.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, einen Betrag in Höhe von TEUR 950 an die Aktionärin auszuschütten sowie TEUR 200 in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen. Der verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 15 soll als Gewinn vorgetragen werden.

4. Sonstige Angaben

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse, die aus der Bilanz nicht ersichtlich sind, bestanden am Bilanzstichtag nicht. Sonstige finanzielle Verpflichtungen ergeben sich im Wesentlichen aus langfristig abgeschlossenen Miet- und Wartungsverträgen. Insgesamt gesehen sind diese Verpflichtungen von untergeordneter Bedeutung für die Finanzlage der Bank.

Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Der Aufsichtsrat erhielt eine Vergütung in Höhe von TEUR 69.

Honorar Abschlussprüfer

Die Angabe zum Honorar der Abschlussprüfer erfolgt im Konzernabschluss der ANWR GROUP eG, Mainhausen.

Garantieverbund

Mit der Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) ist die Abgabe einer Garantieerklärung für mögliche Leistungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 86 verbunden.

Personalbestand

Im Jahresdurchschnitt beschäftigten wir 13,9 (im Vorjahr 11,8) weibliche und 15,8 (im Vorjahr 13,3) männliche Mitarbeiter.

Organe der Gesellschaft**Aufsichtsrat**

Günter Althaus	Aufsichtsratsvorsitzender, Vorstandsvorsitzender der ANWR GROUP eG
Frank Schuffelen	stv. Vorsitzender Vorstand der ANWR GROUP eG
Hayo Galipp-Le Hanne	Geschäftsführer der Schuhhaus EGA GmbH

Vorstand

Frank Geisen	Geschäftsführer der DZB BANK GmbH
Gerhard Glesel	Geschäftsführer der DZB BANK GmbH
Hauke Kahlcke	Bankkaufmann

Pforzheim, den 14. März 2016

AKTIVBANK AKTIENGESELLSCHAFT

Geisen

Glesel

Kahlcke

Anlagespiegel 2015 per 31. Dezember 2015 in EURO – die Entwicklung des Anlagevermögens						
Anschaffungs- und Herstellungskosten						
	Stand 01.01.2015	Zugänge im Geschäftsjahr 2015	Umbuchungen 2015	Abgänge im Geschäftsjahr 2015	Stand 31.12.2015	Buchwert 31.12.2015
immaterielle Anlagewerte	778.124,86	2.898,04	0,00	0,00	781.022,90	
Sachanlagen	785.114,10	109.652,09	0,00	0,00	894.766,19	
Anteile an verbundenen Unternehmen	100.000,00	0,00	0,00	0,00	100.000,00	

Abschreibungen / Wertberichtigungen						
immaterielle Anlagewerte	778.124,86	724,51	0,00	0,00	778.849,37	2.173,53
Sachanlagen	648.514,91	47.224,23	0,00	0,00	695.739,14	199.027,05
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100.000,00

Impressum

Herausgeber

AKTIVBANK AG
Stuttgarter Straße 20-22
75179 Pforzheim

Postfach 10 01 24
75101 Pforzheim

Telefon 07231 44436-0
Telefax 07231 44436-104
info@aktivbank.de

www.aktivbank.de
www.aktivbank-factoring.de

Grafik Design

Phosphon, Lars Zachowski

Redaktionelle Beratung

Odia Text + Training, Marita Odia